

Das Rendez-vous

Von Cusimak

Erst trank er Whisky, dann saß er so da. Es wurde 4, $\frac{1}{4}$ 5, $\frac{1}{2}$ 5 Uhr. Ab $\frac{3}{4}$ 5 trank er Gin.

5 Uhr bestürmte sie das Lokal. Die Köpfe der Gäste flogen herum, von dem Sturmwind ihrer wenigen Kleider angenehm bewegt. Sie ging mit von Unmut geröteten Wangen stracks auf seinen Tisch zu und fragte sichtlich berechtigt: „Warum warst du nicht um 3 Uhr da, wie wir verabredet haben?“ Ihr Näslein blähte sich, und sie setzte die Nuance des abweisenden Gesichtes auf, die sie sich einstudiert hatte.

„Wir hatten $\frac{1}{2}$ 4 Uhr besprochen, Mädi,“ sagte er gütig, „ich war 5 Minuten vor $\frac{1}{2}$ 4 Uhr hier und trank bisher vier Whisky und drei Gin.“ —

Da er gütig wurde, stieg ein kleiner Privathaß in ihr hoch.

„Du kannst auch nie die Zeit einhalten, immer mußt du dich herausreden. Ich bin pünktlich, jetzt ist es 5 Uhr!“ —

Er schwieg, erschlagen von der Wucht ihrer Beweise.

„Einen Kuß mit Liebe,“ bestellte er bedrückt.

„Ich war einkaufen,“ sagte sie, und legte in Seidenpapier gewickelte Radieschen auf den Tisch. „Ich habe jetzt immer sehr viel zu tun. Wie du siehst, ist meine Zeit sehr knapp. Ich muß noch einen silbernen Mokkalöffel kaufen. Was machen wir denn heute abend?“

„Ich denke, du hast keine Zeit?“ —

„Ich habe heute den Hausschlüssel bis 6 Uhr.“

„Aber da können wir doch nicht ausgehen, Kind!“

„Bis 6 Uhr früh,“ sagte sie ernst und zog ein hochmütiges Gesichtchen, weil sie nicht weiter wußte. —

„Aber Mädi,“ sagte er entsetzt, „bis früh 6 Uhr?“

„Das ist doch lächerlich, was du da sagst, wer spricht denn von früh 6 Uhr? — Ich bin bestimmt um 11 Uhr zu Hause. Außerdem ist es eine ausgesprochene Unverschämtheit von dir!“

„Aber du sagtest es doch, Mädikind!“

„Daß du alles auf die Goldwage legen mußt, immer bist du so un-
ausstehlich. Du dichtetest mir alle Gemeinheiten an!“ In ihren großen grauen Augen standen blanke Tränen. Sie sah reizend aus.

„Aber Mädi,“ sagte er betroffen und entzückt.

„Einen Kuß mit Liebe,“ hauchte sie mit Schmetterlingslippen unter Tränen und zog ein Kußmäulchen.

„Hier im Lokal?“ fragte er etwas perplex.

„Natürlich meine ich den Likör, Dummkopf.“ Sie lachte wieder.

„Gelobt sei Moses Christus in Oesterreich, Amen!“ erwiderte er, froh, dem Regen aus dem Wege gegangen zu sein.

„Also ich werde mich zu Hause umziehen. Wir sind $\frac{1}{2}$ 8 im Theater. 8 Uhr soupieren wir bei Hiller, $\frac{1}{2}$ 11 ist das Theater zu Ende. Darauf gehen wir in die Mascotte, und am Schluß zu . . . zu . . .“ sie reichte ihm ein kleines Zettelchen über den Tisch, worauf seine Adresse stand.

„Dorthin willst du mitkommen,“ sagte er entsetzt.

„Lona sagt, ich sollte mal mitgehen. Heutzutage darf eine junge Dame alles.“ —

Er wurde vor Schreck zur Salzsäule und verlor vollkommen die Richtlinien.